

Mehr Holz einsetzen

Wird Holzbau zur Selbstverständlichkeit?

Holzkuirer-Eigenbericht aus Garmisch-Partenkirchen/DE

Vom 4. bis 6. Dezember war es wieder so weit: 815 Holzbau-Interessierte trafen sich in Garmisch-Partenkirchen/DE beim 8. Internationalen Holzbauforum zum Erfahrungs- und Wissensaustausch. Motto: Holz(haus)bau wird zur Selbstverständlichkeit.

Neben hochkarätigen Vorträgen rund um Holzbau, -Trends und -Entwicklungen präsentierten im Foyer des Kongress-Zentrums 50 Aussteller ihre Produkte und Neuheiten.

Holzbau in Kanada. „Kanas Wald hat sehr viel zur Entwicklung des Landes beigetra-



Chesa Futura-Apartmenthaus in St. Moritz: Sieht so Holzbau der Zukunft aus?

FOTOS: NÖSTLER

gebracht. Diese sind einfacher zu versetzen, Fehler bei der Montage können unterbunden werden. „Der Stahlbau hat sich bei uns nie durchgesetzt, obwohl man es massiv versucht hatte“, meint Lalonde.

Bevölkerung wird älter.

Man hat errechnet, dass es in den Industriestaaten unaufhaltsam zu einer Überalterung der Bevölkerung kommen wird. Dr. David Cohen, Universität British Columbia, Vancouver/CA, sieht in den nächsten Jahrzehnten in den USA eine Verlagerung im Hausbau von den Einstiegshäusern hin zu Zweitwohn- und Alterssitzen.

Unternehmens-Kooperationen haben tiefgreifende Auswirkungen auf den Bau. Große Unternehmen würden fixe Verträge über 2 bis 3 Jahre unterzeichnen, um Preisschwankungen auszuschließen. Großhändler gewinnen Marktanteile, Zwischenhändler werden immer mehr ausgeschaltet.

Massivholz wird verdrängt. „Massivholz verliert in Nordamerika an Bedeutung“, so Cohen. Stahlbau hat bei den Marktanteilen etwas zulegen können, die vielfältigen Holzwerkstoffe verdrängen das Massivholz. Dadurch würden 4 Mio. m³/J weniger Holz benötigt.

Auch Garry Williams, Präsident von Timber Systems, Markham, Ontario/CA, bestätigt den Trend zu vorgefertigten Paneelen und Tafeln, die leicht zu transportieren sind. Aber: 52% der Industriebauten könnten in Holz gebaut werden, tatsächlich liegt der Anteil laut Williams bei 15%.

Große Generalunternehmer setzen im Bau nicht viel Holz ein. „Ausgebildete Facharbeiter sind nötig“, appelliert Williams eindringlich. Man braucht mehr Leute, die sich mit vielen Materialien auskennen.

Altmodische Bauindustrie. In Finnland befindet sich der Holzbau in einem schlechten Zustand,



urteilte Arch. Pekka Heikkinen von der technischen Universität in Helsinki/Fl. „Bauherren müssen überzeugt werden, Holz ein-

zusetzen“, meinte er in seinem Vortrag über die beständige Schönheit von Holz.

Die skandinavische Holzindustrie sei wenig flexibel und innovativ, der Wissensstand der Baufirmen niedrig. „Die Bauindustrie in Finnland ist altmodisch“, so Heikkinen. Man hält sich strikt an die Vorgaben, Sicherheit in Form von Stahlbeton wird bevorzugt. Darum muss Forschung und Entwicklung in Finnland vorangetrieben, Bauherren und ausführende Unternehmen risikofreudiger werden.

Wenig Alternativen. „Trotzdem sehe ich Licht am Ende des Tunnels“, meint Heikkinen hoffnungsvoll. Zwar gäbe es noch keine Standardisierung bei mehrgeschossigen Holzbauten, trotzdem werde immer öfter versucht, Holz einzusetzen.

Fertighaus-Systeme seien zur Zeit noch etwas kompliziert. Im Vergleich zu Mitteleuropa gibt es noch nicht viele Alternativen bei den Bausystemen. Allerdings funktioniert die Qualitätskontrolle in Finnland gut, für Sägewerke wurden bereits Audits eingeführt.

Internationale Holzarchitektur. Was in Zukunft beim Bauen mit Holz möglich sein wird, zeigte Matteo Fantoni vom Architekturbüro Foster and Partner, London/GB, auf. Vor 2 Jahren begann man mit der Planung des Chesa Futura-Apartmenthauses: Das Hotel entsteht zur Zeit in St. Moritz/CH auf einem Hanggrundstück mit Blick auf den See. Errichtet auf 2 Beton- und 8 Stahlsäulen, gewährt es den Gästen beim Zugang freien Blick über das Gewässer.

Rund geschindelt. Die Gebäudehülle lässt sich als überdimensionale Blase beschreiben – die gesamte Fassade weist praktisch keine geraden Linien auf. Während für die Südseite des Apartmenthauses große Fensterflächen vorgesehen sind, um genug Licht in das Innere des Hotels kommen zu lassen, gestaltete man die Fenster der Nordseite aus Wärmeschutz-Gründen kleiner.

Auch die lokale Architektur floss in die für St. Moritz ungewöhnliche Gebäudeform ein: die Fassade erhielt eine Eindeckung aus Lärchenschindeln. 240 m³ Holz, aus 80 Stämmen von Hand gespalten, wurden zu diesem Zweck nach vorgegebenen Linien aufgenagelt. Das Gebäude soll bis Weihnachten fertig gestellt sein.

MN



gen“, ist Catherine Lalonde, Präsidentin des kanadischen Holzwirtschaftsrates, Ottawa, Ontario/CA, überzeugt. Von den 922 Mio. ha Landfläche sind 418 Mio. ha bewaldet. Aus diesem Grund hat Holz im Hausbau einen großen Stellenwert eingenommen.

In den 90er Jahren, als die Umweltbewegungen immer aktiver wurden, stoppte man den Holzeinschlag in Kanada. Das führte zu einem Ansteigen der Holzpreise. In der Bauwirtschaft war man gezwungen, vermehrt Holzwerkstoff-Platten einzusetzen.

Material der Wahl. Holz gilt in Kanada nach wie vor als das „Material der 1. Wahl“. Im zweitgrößten Land der Erde geht der Trend, wie auch in unseren Breiten, zum modularen Bauen. Aufgrund von Mangel an Facharbeitern werden immer öfter vorgefertigte Elemente auf die Baustel-